

Die Herzroute

Die charmanteste Art, die Schweiz zu durchqueren



Sie ist eine ganz besondere Nummer, diese Herzroute. Wer im Veloland Schweiz die 99 wählt, will nicht von A nach B, sondern in der Landschaft versinken. Sie kurvt virtuos um die grünen Hügel des Alpenvorlandes und durch pittoreske Städtchen, die bisher nicht ins Veloland eingebunden waren.

AUTOR: PETER HUMMEL FOTOS: CHRISTOF SONDEREGGER, PETER HUMMEL

Paul Hasler, der Spiritus Rector der Herzroute, ist es ja gewohnt, mit Kreativität und List zum Ziel zu kommen. Schon ganz zu Beginn der Herzroute: Weil das Geld für eine reguläre Beschilderung fehlte, brachte er das Herzroutenlogo mit Hilfe der wohlgesinnten Werkhofequipe seines Wohnorts mittels Schablonen direkt auf die Straßen auf – natürlich zum Missfallen der kantonalen Straßenämter. Später versteht er es, den Scherligaben, ein schmaler Indianerpfad im Schwarzenburgerland, als unabdingbares Verbindungsstück zu verkaufen oder bestehende Velolandrouten auf seine schönere Herzroute umlegen zu lassen, um nicht opportune Parallelführungen zu umgehen.

DER WEG IST DAS ZIEL

Eigentlich wurde die Herzroute bereits 1989 als Konzept geboren. Sie ist daher älter als das Veloland Schweiz, fand aber lange kei-

ne Umsetzung. Erst als die Konzipierung des Velolandes diverse weiße Flecken in zum Teil sehr reizvollen Landschaften wie eben dem Emmental hinterließ, packte Paul Hasler mit seinem „Büro für Utopien“ in Burgdorf die Chance, um 2003 dem Kanton Bern beim Gedenkjahr des Bauernkrieges seine Idee zu verkaufen: Er propagierte eine erste Etappe der Herzroute von Willisau nach Lützelflüh als Verbindungsstück zwischen den Schauplätzen des Bauernkrieges quer durchs Emmental. Und weil das naturgemäß eine hügelige Angelegenheit wurde, fand er mit Flyer einen idealen Partner. Erstens hatte der führende Elektrorad-Hersteller seinen Sitz in der Region. Und zweitens hatte er gerade angefangen, auf den E-Bike-Tourismus als wichtiges Marketinginstrument zu setzen. Also stattete Flyer die beiden Ausgangspunkte mit einer Mietflotte aus und richtete unterwegs die ersten Batteriewechselstationen ein.

Die Routentafel 99 ist Begleiter vom Boden- bis zum Genfersee.





Ganz entspannt im Kanton Luzern.

Da die Landschaft so spektakulär wie unbekannt ist, wurde die Herzroute rasch zur beliebtesten E-Bike-Route der Schweiz. Kein Wunder, dass dieser Erfolg die Idee einer landesquerenden Route vom Gernfer- zum Bodensee wieder aufkommen ließ. Seit er in den 1980er Jahren die USA per Velo durchfahren hatte, trug Hasler nämlich die Vision einer außergewöhnlichen „Velotransversale“ mit sich herum. Nur lag seine Idee der Streckenführung

ziemlich quer zur Veloland-Philosophie: Statt einer direkten, flachen wollte er eine attraktive, „verrückte“ Route. Da durften „Umwege“ enthalten sein, um eine besondere Sehenswürdigkeit oder einen lauschigen See einzubinden. Und weil sie als erste speziell auf Elektroversel zugeschnitten war, sollten auch Steigungsmeter keine Rolle spielen, wenn es galt, ein schönes Plateau, einen lohnenden Aussichtspunkt einzubinden. Mit dem

27-prozentigen Ochsenweidler nennt die Herzroute denn auch stolz den steilsten Anstieg des Velolandes ihr Eigen. Während bekannte internationale Radrouten entlang von Flüssen und Tälern verlaufen, ist die Herzroute eine eigentliche Höhen-Panoramaroute. Für Hasler war klar, dass die Schweiz die Herzen der Radler dort am höchsten schlagen lässt, wo sie am schönsten ist – auf den lieblichen Hügeln der Voralpen. Insofern passte der Name Herzroute auch perfekt zu dieser transnationalen Tour. Schließlich hatte 2006 auch die Planungsinstanz des Velolandes, das Velobüro Olten, ein Herz: Zwar wurde die Herzroute nicht als nationale Route aufgenommen, zumal die einstelligen Ziffern dafür eh schon vergeben waren; statt der naheliegenden 10 erhielt sie mit der 99 wenigstens eine prägnante regionale Nummer zugeteilt – quasi die Umkehrung der amerikanischen Kult-Route 66.

VOM FLYER-MARKETINGTOOL ZUR EIGENSTÄNDIGEN FIRMA

Zwischen 2010 und 2012 folgte via Langnau, Thun und Romont die Erweiterung um fünf westliche Etappen bis zum Genfersee nach Lausanne und um ein östliches Teilstück bis Zug. 2014 stand eine größere



Charakteristische Hügellandschaft im Emmental.

organisatorische Veränderung an: Weil Flyer das touristische Engagement stark reduzierte, löste sich die Herzroute AG von Flyer ab und errichtete in Burgdorf einen eigenen Firmensitz.

Bei der Realisierung der letzten und größten Ausbauphase mit sechs Etappen von der Zentral- in die Ostschweiz wollte „Art Director“ Hasler wie gewohnt eine touristisch brillante, planerisch aber sehr ambitionöse Routenführung realisieren. Das kostete viel Zeit und Geduld. Letztlich musste er einsehen, dass regionale Aussichtspunkte wie der Bachtel nicht als Highlight aufgenommen werden können, wenn der Kanton Zürich keine neue touristische Route ausscheiden will, und dass auch keine Durchfahrt des malerischen außerrhodischen Hauptortes Herisau möglich ist, wenn der Kanton Appenzell AR für die Herzroute keinen neuen Velolandabschnitt schaffen will. Dabei wäre es ja gerade eine Nebenabsicht der Herzroute, Defizite im Veloland auszumergen, wo aus Prinzip der Bahnhof statt ein schmucker Ortskern befahren wird.

13 LEKTIONEN SCHWEIZERKUNDE

Auch ohne alle weiteren Umwege ist die

350 Miet-Flyer und 26 Batteriewechselstationen

Einstieg: So wie die Herzroute gewachsen ist, wurde sie früher in der West-Ost-Richtung befahren. Darauf ausgerichtet sind auch die gleichermaßen informativen wie poetischen beiden Routenführer West und Ost, verfasst von „Directeur de route“ Paul Hasler persönlich (vorab online bestellbar). Insbesondere um dem großen deutschen Kundenpotenzial den Einstieg zu erleichtern, wird nun für die 13 Etappen auch die Fahrtrichtung vom Bodensee zum Genfersee propagiert.

Bike-Miete/Akku-Wechsel: An allen Etappenorten können bei den Rent a Bike Stationen

Flyer gemietet werden (in der Regel Typ Flyer Gotour). Auf den 40 bis 70 km langen Etappen gibt es jeweils eine bis drei Batteriewechselstationen, total 26. Insgesamt stehen 350 Miet-Flyer zur Verfügung.

Buchbare Angebote: Die Herzroute selber bietet zweitägige Genusstouren inklusive Miete, Übernachtung und Essen an.

www.herzroute.ch

Mehrtätige Touren sind bei Eurotrek im Angebot www.eurotrek.ch. Detaillierte Routeninformationen sind online auf dem Veloland / Route 99 zu finden: www.schweizmobil.ch.

Im Weinerlebniszentrum Lavaux Vinorama. Die Weinterrassen des Lavaux gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Lutry mit zahlreichen Bürger- und Patrizierhäusern aus dem 15. bis 18. Jahrhundert.



Villa Lavaux, Bed & Breakfast & tolles Panorama.



Herzroute mit 720 km doppelt so lang geworden wie eine normale Schweizer Transversale – schließlich verbindet sie den Genfer- mit dem Bodensee nicht nur über sieben, sondern wohl eher 700 Ecken. Der erlebnishungrige Gast wird auf 13 Tagesetappen mit Delikatessen aus bester Schweizer Landschaftsküche gefüttert: Etwa von 17 intakten historischen Städt-

chen wie Rue, Romont, Avenches, Laupen, Thun, Burgdorf, Willisau, Sempach, Rapperswil oder Rheineck und ebenso vielen charmanten Seen wie der Schiffenen-, Uebeschi-, Soppen-, Egel- oder Gübsensee; dazu kommen zahllose wenig bekannte Landstriche wie etwa das Freiburgerland, das Seetal, das Zürcher Oberland oder das Toggenburg.

Die unzensierte Osttour:

Der Director's Cut

Die **Herzroute** trägt von der Gabe der Vision bis zur Liebe fürs Detail die Handschrift ihres **Spiritus Rector Paul Hasler**. Hasler lebt drei wesentliche Qualitäten: Als Utopist will er das Unmögliche; als Ingenieur vertritt er das Machbare, und als Poet versteht er diese beiden scheinbar widersprüchlichen Welten zu verbinden. Bei der Realisierung des letzten Teilstücks stieß der Art Director freilich an Grenzen: Gewisse Obrigkeiten verfügten Abstriche an seinen Wunschvorstellungen. Was jedem Kultfilm recht ist, sollte daher auch der Herzroute, die inzwischen ja als Kultroute gehandelt wird, billig sein: ein Director's Cut – zu finden auf der Homepage. Im O-Ton:

„Wussten Sie etwa, dass die Zuger über einen geheimen Berg verfügen, den sie aber nur für sich behalten wollen? Da er schon übermäßig durch einheimische Autos fre-

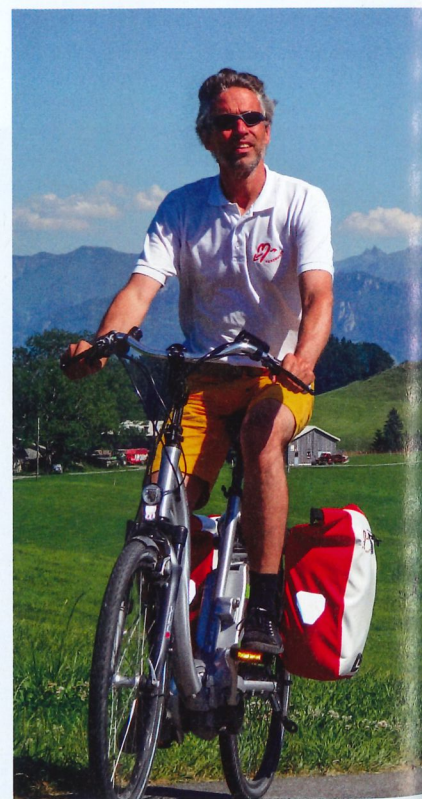
quentiert wird, ertrage er leider keine weitere Belastung mehr – und seien es nur E-Bikes. Hinter vorgehaltener Hand dürfen wir auch sagen, dass Herisau gar nicht so hässlich ist – falls man die offizielle Routenführung verlässt und sich ins wunderbare barocke Ortsbild vorwagt. Schließlich böte sich zwischen St. Anton und Tanne ein krönendes Panorama des Appenzeller Vorderlandes; doch leider will Ausserrhoden dieses breite Teersträßchen den Wanderern vorbehalten. Da wir von der Herzroute über tadellose diplomatische Gepflogenheiten verfügen, würden wir es nie wagen, solche Verdikte in Zweifel zu ziehen. Wir wollen den Genussvelozipedisten solch überaus reizvolle Nuancen aber nicht verheimlichen. Wir bieten deshalb auf unserer Homepage die **GPS-Tracks** der unzensierten Route an. Diese lädt man sich ins iPhone oder Velo-Navi und biegt da und dort unauffällig von der Strecke ab, um sich ein paar Minuten oder Stunden später mit einem breiten Grinsen wieder auf derselben einzufinden.“

www.herzroute.ch/etappen



Links: Blick von Chexbres. Oben: Vor Appenzell mit Alpstein-Panorama.

Die insgesamt 12.000 Höhenmeter wirken auf den ersten Blick zwar abschreckend, doch Herzroute-Erfinder Hasler wiegelt poetisch ab: „Mit einem elektrischen ‚Schrittmacher‘ wird die Herzroute auch für Hügelmuttel zum Genuss. Sogar im Emmental und Toggenburg, wo besonders renitente Höhenlinien ihr Unwesen treiben, lupft einen das E-Bike sanft auf die nächste Geländekante.“



Paul Hasler, Spiritus Rector der Herzroute.